



Fabio Corba mit seiner Arbeit.

## Fabio Corba an Künstlersymposium

lv/sda – Die Aktion «Kunst in Kandersteg», die seit zwei Wochen im Gang ist, wird von den Organisatoren als Erfolg gewertet. Rund 40 Künstlerinnen und Künstler aus der Schweiz und dem Ausland machen mit. Noch bis Sonntag lassen sich die Künstler über die Schulter blicken bei ihrer Arbeit. Zum Teil liessen sie sich von einheimischen Sagen anregen, etwa beim Blausee, auf dessen Grund nun die von Raffael Fuchs (Glattfelden) geschaffene traurige Maid als Nymphe zu sehen ist, die mit ihren Tränen für die einzigartige Farbe des Wassers verantwortlich sein soll.

Die Ausstellung in Kandersteg dauert noch bis 15. August. Die Skulpturen am Öschinensee, auf Sunnbühl und am Blausee mit ihrem besonderen Bezug zum Ort bleiben bestehen, wie OK-Präsident Ruedi Spiess am Dienstag mitteilte.

Der Liechtensteiner Künstler Fabio Corba, der an dem Anlass teilgenommen hat, war aktiv am Bildhauersym-

posium tätig, wo er vor Ort eine Skulptur entstehen liess, die viel Beachtung gefunden hat. Interessierte Besucher der Veranstaltung suchten das Gespräch mit dem arbeitenden Künstler und halfen teilweise tatkräftig bei der Arbeit mit. Das Thema des Künstlersymposiums in Kandersteg lautete Sagenwelt.

Fabio Corbas Werk, hoch über Kandersteg am Öschinensee gelegen, das er der Gemeinde Kandersteg als ihr Eigentum überliess, befasst sich mit dem Thema Sagenwelt und schlägt zugleich eine Brücke zur heutigen Zeit. Der Baum, der mit den Wurzeln noch im Boden verankert ist, symbolisiert das Leben. Steine, die vom Künstler in der Astverzweigung aufgemauert wurden, sollen die Geschichten des Lebens (Sagen) symbolisieren. Als Element für die moderne Zeit hat er Beton verwendet, der sich um den Baum schlingt und gleichzeitig Mauerwerk festigt. Mit einem Seil, mit dem er das Objekt zusätzlich eingeschnürt hat, zeigt er auf, dass die Zukunft mit der Vergangenheit verbunden ist und sich daraus entwickelt. Des Weiteren sind entlang des Skulpturenweges in Kandersteg Dorf-Objekte in Holz und im Bahnhofareal von Kandersteg grossformatige Bilder (250 x 140 cm) des Künstlers ausgestellt. «In Kandersteg habe ich einen Lernprozess in verschiedener Hinsicht durchlebt. Am wichtigsten war für mich persönlich sicher, dass ich in der für mich jungen Disziplin Bildhauerei Ansätze und Ideen entwickelt habe, die ich zur weiteren Reife bringen will. Neben der Malerei, von der ich ursprünglich herkomme und die ich auch weiterhin intensiv betreibe, nimmt die Bildhauerei immer mehr Bedeutung ein. Diese eröffnet mir neue Ausdrucksmöglichkeiten und bildet immer mehr ein wichtiges Bindeglied zu meinen konzeptionellen Arbeiten, die ich in der Malerei pflege. Eindrücklich war auch das Erlebnis, als ich dabei war, Steine für mein Objekt herbeizutragen, wie sich Besucher spontan an der «Steinschlepperei» beteiligten.»

**Liechtensteiner Vaterland**

Donnerstag, 9. Juli 1998